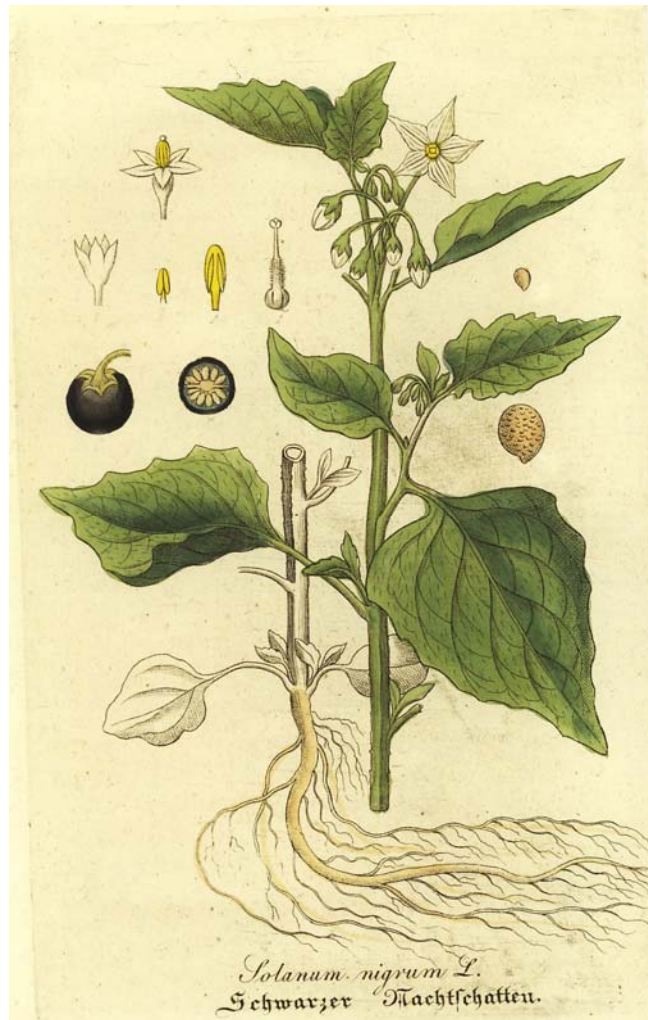


SCHWARZER NACHTSCHATTEN (*Solanum nigrum*)

FAMILIE: Nachtschattengewächse (*Solanaceae*)



STANDORT: Ruderalstellen, Gärten, Äcker, stickstoffhaltige Lehm Böden und an warmen Stellen.

VORKOMMEN: in ganz Europa, in höheren Lagen selten.

WUCHSHÖHE: 10 bis 80 cm.

STÄNGEL: verzweigt, fast kahl, höchstens locker behaart, wenig kantig.

KEIMBLÄTTER: eiförmig bis rund-oval, glatt, ganzrandig, gestielt, am Grund abgerundet, am Ende deutlich gespitzt. Spreiten mit deutlichem Mittelnerv.

LAUBBLÄTTER: buchtig gezähnt oder ganzrandig, dreieckig-eiförmig bis lanzettlich.

BLÜHZEIT: Juni bis Oktober.

BLÜTE: weiß mit flach ausgebreiteter, fünfzipfeliger Blütenkrone, meist 10 bis 14 mm im Durchmesser. Blüten in lockeren Blütenständen angeordnet. Blütenstand meist 5- bis 10-blütig, meist 10 bis 30 mm lang gestielt. Staubbeutel viel länger als die Staubfäden.

FRÜCHTE/SAMEN: Reife Früchte (Beeren) schwarz, selten auch grün(lichtgelb).

LEBENSDAUER: einjährig.

BESONDERHEITEN: Die ganze Pflanze ist stark giftig, besonders die Beeren. Die reifen, schwarzen Früchte (Beeren) sind nach manchen Literaturangaben frei von giftigen Bestandteilen.

BEDEUTUNG IM HAUS- UND KLEINGARTEN

Im Haus- und Kleingarten in Gemüsebeeten und in Randbereichen öfter vorkommend, jedoch leicht zu entfernen.

ZEIGERWERTE

Der Schwarze Nachtschatten zeigt mäßige Wärme bis Wärme und kommt auf mittelfeuchten Böden vor. Die Pflanze ist ein klassischer Stickstoffzeiger.

Der Schwarze Nachtschatten ist Wirtspflanze bedeutender Quarantänekrankheiten: Kartoffelkrebs (*Synchytrium endobioticum*), Bakterienringfäule (*Clavibacter michiganensis* ssp. *sepedonicus*), Stolburkrankheit (*Stolbur phytoplasma*), Bronzefleckenkrankheit (*Tomato spotted wilt tospovirus*).

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 8. Auflage, 2006

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.